



D wie stürmet in des Jünglings Busen,
Bang der Gram wenn ihm sein Freund entflieht;
Wenn er, seiner Freuden, reiche Quelle,
Jetzt noch quellen, jetzt versiegen sieht.

Trostlos sinkt er an die Brust des Treuen,
In der traurig bange Ahndung wühlt;
Nie hat er in seines Freundes Arme,
So viel Wonne, so viel Schmerz gefühlt.

Unaufhaltbar fließt die ädle Zähre,
Und das Auge frommer Sehnsucht voll,
Ja beym Kuß mit Thränenvollen Blicken —
Ruft er Freund, nun lebe, lebe wohl!

Sieht ihm lange noch den Weg hinwandeln,
Deßen Anblick ihm das Herze brach,
Blickt zum Himmel; lallt mit schwacher Stimme
Lebe wohl! die Gottes Segen nach.

Seufzend laut: „Nun ganz von dem verlassen
„Der mit mir durch meine Jugend gieng,
„Und im Leiden, und am Tag der Wonne,
„Zimmer mich mit ofnen Arm empfieng.